

27. HÜLSENBERGER GESPRÄCHE

Betriebswirtschaftliche Auswirkungen der Digitalisierung auf die Betriebe sowie auf die Beratung in der Landwirtschaft

Prof. Dr. Enno Bahrs, Universität Hohenheim, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre

Die (erwartbaren) ökonomischen Effekte der Digitalisierung in und an der Landwirtschaft lassen sich trotz vieler Unwägbarkeiten bereits gegenwärtig umrahmen. Auf der einen Seite stehen z. T. erhebliche einzelbetriebliche Investitionen in digitale Technologien, die nicht allein auf hohe Anschaffungs- und Unterhaltungskosten (Aktualisierungen, Sicherheit) zurückzuführen sein müssen, sondern auch auf hohe Aus- und Weiterbildungskosten. Allerdings reduzieren die gegenwärtig vergleichsweise geringen Kapitalkosten dieses Handicap. Auf der anderen Seite stehen Effizienz- und Effektivitätsgewinne in Form von höheren Arbeitsproduktivitäten auf dem Feld, im Stall sowie im Büro. D.h., die Arbeitszeit je Produkteinheit und damit die Lohnkosten je Produkteinheit werden weiter zurückgehen, womit ein weiterer (aber nicht zwingend schnellerer) Strukturwandel vorprogrammiert ist. Darüber hinaus sind noch höhere Produktqualitäten möglich, die zumindest einen sichereren (nicht zwingend höherpreisigen) Produktabsatz bieten. Weiterhin sind Betriebsmitteleinsparungen möglich, so wie sie aus dem bereits etablierten Precision Farming bekannt sind. Daraus können wiederum höhere ökologische Effizienzen resultieren, die ihrerseits bessere Preise und/oder eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz der Landwirtschaft induzieren können, wenngleich sich viele Gesellschaftsakteure eine weniger moderne Landwirtschaft wünschen. Spätestens an dieser Stelle wird deutlich, dass die Digitalisierung der Landwirtschaft nur dann erfolgreich und weitgehend friktionsfrei umgesetzt werden kann, wenn die Gesellschaft „mitgenommen“ wird. Eine ökonomisch, ökologisch und sozial erfolgreiche Landwirtschaft muss modern und digital sein, auch um ihrer selbst willen. Ansonsten werden sich nachfolgende Generationen wenig angesprochen fühlen, die landwirtschaftlichen Betriebe von den Elterngenerationen zu übernehmen.

Der Grad der Digitalisierung der Landwirtschaft entscheidet auch darüber, inwieweit sich die dazugehörigen Beratungsunternehmen (Steuerberatung, betriebswirtschaftliche Beratung, produktionstechnische Beratung) weiter digitalisieren können. Die dazugehörigen Schnittstellen müssen von beiden Seiten gleichermaßen bedient werden. Eine bestimmte digital flankierte Beratungsdienstleistung benötigt somit in der Regel ein Mindestmaß an digitalen Daten vom Landwirt. Hier kann es zukünftig eine Mehrklassengesellschaft geben, weil es Landwirte mit wenigen, mehr und ganz vielen digitalen Daten geben wird. Dienstleistungsunternehmen werden sich überlegen müssen, ob sie für jede dieser Klientelgruppen eine Beratung (mit jeweils eigenen Gemeinkostenblöcken) zur Verfügung stellen wollen. Dies wird letztlich wohl nur in größeren Beratungsunternehmen möglich sein. Ansonsten wird man sich auf eine dieser Gruppen fokussieren, wobei die am stärksten digitalisierte Gruppe wahrscheinlich auch diejenige mit der attraktivsten Perspektive sein wird. In den gegenwärtig etablierten Beratungsunternehmen wird die Digitalisierung z. T. zu Rationalisierungseffekten führen, bei denen ein Teil der Arbeitskräfte obsolet wird, der sich schwerpunktmäßig mit Datenerfassungen beschäftigt. Zukünftig werden diese Daten zunehmend von vornherein digitalisiert vorliegen und automatisiert in die entsprechenden Systeme eingepflegt werden. Die „Düsterprognosen“, dass damit z. B. auch Steuer- und Betriebsberater obsolet werden könnten, weil die Weiterentwicklung künstlicher Intelligenzen deren Expertise überflüssig macht, dürfen wahrscheinlich als wenig haltbar angesehen werden. Im Gegenteil: Während die Arbeitskräfte für einfache Erfassungsarbeiten durch automatisierte Prozesse zunehmend entfallen, steigt das Anforderungsprofil der übrigbleibenden Arbeitskräfte in den Beratungsbüros.

Denn die Vielfalt produktionstechnischer und betriebswirtschaftlicher Optionen landwirtschaftlicher Unternehmer kann mit der Digitalisierung erheblich ansteigen (z. B. wann werden welche Arbeiten mit welchen Technologien und durch wen umgesetzt?).

27. HÜLSENBERGER GESPRÄCHE

Moderne Analysetools können damit zusammenhängende Fragestellungen begleiten, die in der Regel Economies of Scale aufweisen. Berater in und an der Landwirtschaft können aufgrund der Vielzahl ihrer Mandanten Software- bzw. Lösungsmöglichkeiten vorhalten, die bei entsprechender Ausbildung und Erfahrung der Anwender eine gute Beratung der Landwirte sicherstellen kann. Derartige Technologien und dazugehörige Ausbildungen (z. B. Verständnis von Big Data Analysen) für betriebswirtschaftliche Beratungen, machen für einzelne Landwirte wahrscheinlich wenig Sinn. Somit werden auch die Beratungsinstitutionen in und an der Landwirtschaft – ebenso wie die Landwirtschaft selbst – eine weitere (digitale) Metamorphose durchmachen, deren Umsetzung nicht mit Angst, aber mit Respekt begegnet werden sollte.